



Bürgergemeinde Zunzgen

Alte Landstrasse 5 | 4455 Zunzgen
☎ 061 975 96 60 | 📠 061 975 96 79
✉ gemeinde@zunzgen.bl.ch
www.zunzgen.ch

Bürgergemeindeversammlung vom 4. Dezember 2012

Protokoll-Nr. 02 / 2012

Zeit	von 20.00 bis 21.15 Uhr
Ort	Gemeindezentrum, kleiner Saal
Anwesende GR	Michael Kunz, Thomas Erhardt, Andreas Flükiger, Heinz Griner, Kurt Ost, Hans-Rudolf Wüthrich, Urs Scholer
Entschuldigt	
Protokollführer	Gemeindeverwalter Cristiano Santoro
Stimmberechtigte	19 stimmberechtigte Personen wohnten der Versammlung bei
Stimmenzähler/in	Heinz Griner

▪ Traktanden:

1. Protokoll der Bürgergemeindeversammlung vom 19. Juni 2012
2. Beratung und Beschlussfassung über die Genehmigung des Budgets 2013 der Bürgergemeinde
 - 2.1 Präsentation Budget durch den Gemeinderat
 - 2.2 Bericht der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission zum Budget
 - 2.3 Beratung und Beschlussfassung
3. Einbürgerungsgesuche
 - 3.1 Schreiber, Maria Gabriele
 - 3.2 Paone Ballato, Alessandra und Ballato, Alessandro
4. Bericht über die Verhandlungen und Kostenberechnung in Sachen Ausstieg aus dem Zweckverband Forstrevier Sissach – Beschlussfassung Austritt ja oder nein
5. Verschiedenes

➔ **Mit der Bezeichnung „Gemeinderat / Gemeindepräsident“ ist immer „der Gemeinderat in seiner Funktion als Bürgerrat / Bürgerratspräsident“ zu verstehen**

Gemeindepräsident **Michael Kunz** (Vorsitzender) eröffnet die Versammlung pünktlich um 20.00 Uhr und begrüsst die Versammlungsteilnehmenden. Speziell begrüsst **der Vorsitzende** die Einzubürgernden, **Frau Schreiber** sowie **Frau Paone Ballato** und **Herr Ballato**. **Der Vorsitzende** hält fest, die Einladung sei pünktlich an die Bürger und Bürgerinnen verschickt worden. Ausführliche Unterlagen zu einzelnen Traktanden seien auf der Verwaltung zur Einsichtnahme auflegen und konnten auch über die Homepage der Gemeinde Zunzgen eingesehen oder heruntergeladen werden.

Anschliessend wird als Stimmenzähler, Heinz Griner, bestimmt. **19 Stimmberechtigte** wohnen der Versammlung bei.

Der Vorsitzende fragt die Versammlung, ob Änderungen in der Traktandenliste gewünscht werden. Dies ist nicht der Fall. Die Traktandenliste wird wie vorgesehen vorgestellt.

1. Protokoll der Bürgergemeindeversammlung vom 19. Juni 2012

Der Vorsitzende fragt die Versammlung, ob jemand Antrag auf Anhörung des ausführlichen Protokolls stellt. Das ist nicht der Fall.

Gemeindeverwalter **Cristiano Santoro** verliest die einzelnen Beschlüsse aus dem Protokoll. **Der Vorsitzende** lässt im Anschluss über die Genehmigung des Protokolls abstimmen.

://: Mit grossem Mehr ohne Gegenstimme wird das Protokoll der Bürgergemeindeversammlung vom 19. Juni 2012 genehmigt.

2. Beratung und Beschlussfassung über die Genehmigung des Budgets 2013 der Bürgergemeinde

2.1 Präsentation der Rechnung durch den Finanzchef **Hans-Rudolf Wüthrich**

Finanzchef **Hans-Rudolf Wüthrich** begrüsst seinerseits die anwesenden Versammlungsteilnehmenden. Er weist noch darauf hin, dass in der gebundenen Ausgabe des Voranschlages fälschlicherweise eine Seite die Einwohnergemeindeversammlung betreffend eingebunden ist und entschuldigt sich für den Fehler. **Hans-Rudolf Wüthrich** stellt nun das Budget der Bürgergemeinde im Detail vor.

Der budgetierte Aufwand für das Jahr 2013 beträgt CHF 35'850. Dem gegenüber steht ein Ertrag von CHF 35'200, woraus leider ein Minderertrag über CHF 650 resultiert. Dies als zusammenfassende Aussage und Einleitung zur Budgetvorstellung im Detail.

Der Vorsitzende möchte vor der Detailvorstellung des Budgets noch den Bericht der RGPK behandeln und übergibt das Wort an den Vertreter der RGPK, **Thomas Löffel**.

2.2 Bericht der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission zum Budget

Das Resultat hat Hans-Rudolf Wüthrich bereits schon erläutert. **Thomas Löffel** hat dem nichts beizufügen. Festzuhalten ist aber, dass, wie vorher bei der Verlesung des Protokolls zu hören war, die Spezialfinanzierung Kirschbaumanlage im Budget fehlt. Dies ist aber eine rein buchhalterische Sache, welche weder auf den Ertrag noch auf den Verlust Auswirkungen hat.

Thomas Löffel weist noch kurz darauf hin, dass auf der letzten Seite der gebundenen Ausgabe des Voranschlages das „Genehmigungsdatum“ nicht korrekt sei. Es steht der 3., statt 4. Dezember.

Hans-Rudolf Wüthrich geht nun zur Detailvorstellung des Voranschlages über und erläutert jedes Kontodetail (*im Protokoll werden nur die wesentlichen Erläuterungen festgehalten*):

Verwaltung Bürgergemeinde: Der unter Konto 300 (Behörden/Kommissionen) aufgeführte Betrag von CHF 400 ist für die Kirschbaumkommission (inkl. Sozialversicherungsbeiträge). Unter Konto 308 (Temp. Arbeitskräfte) wurde kein Betrag eingesetzt. Dies weil die Versammlung beschlossen hat, die Kirschbaumanlage zu roden und diese dementsprechend keine Schnittpflege mehr braucht. Die CHF 1'200 unter Konto 310 (Büromaterial/Drucksachen) betrifft hauptsächlich den Druck der Einladungen zu den Bürgergemeindeversammlungen. Die Pflege der Kirschbaumanlage (Mulchen, Spritzen und weitere Pflegemassnahmen) ist unter Konto 315 (Übr. Unterhalt durch Dritte) verbucht. Konto 318 (Dienstleistungen, Honorare) beinhaltet zum grössten Teil Versicherungsbeiträge an die BGV.

Forstrechnung/Waldhütte: Unter Konto 311 (Mob., Masch. und Fhrzg.) werden allfällige Auslagen berücksichtigt, die hauptsächlich die Waldhütte – wie z.B. den Ersatz von Bänken in der Waldhütte im letzten Jahr – betreffen. Auch fallen in der Waldhütte immer wieder Unterhaltskosten an, welche unter Konto 314 (Baulicher Unterhalt durch Dritte) verbucht werden. Die Spesenentschädigungen des Hüttenwartes werden unter Konto 317 (Spesenentschädigungen) verbucht.

Die Aufbereitung des Gabholzes, oder die Entsorgung der Gülle in der Waldhütte, wie auch Versicherungsbeiträge der Waldhütte an die BGV sind unter Konto 318 (Dienstleistungen, Honorare) mit CHF 7'800 verbucht.

Unter Konto 426 (Beteiligungsertrag/Gewinnausschüttung) ist kein Betrag eingesetzt. Der Zweckverband sieht keine Gewinnausschüttung vor, da der Zweckverband, wie auch die Gemeinde, mit der Unterdeckung der Pensionskasse Basel-Landschaft belastet ist und ein allfälliger Gewinn für die Ausfinanzierung der Deckungslücke zurückgestellt wird.

Die Einnahmen aus den Verkäufen des Gabholzes sind unter Konto 435 (Verkäufe) budgetiert.

Hans-Rudolf Wüthrich gibt die Fragerunde frei. **Thomas Fiechter** ergreift das Wort und geht auf den Budgetposten 426 (Beteiligungsertrag/Gewinnausschüttung) ein. Die Null bedeutet nichts anderes, als keinen Ertrag aus der Waldbewirtschaftung. Der Wald hat früher der Bürgergemeinde doch ein ansehnliches Einkommen gebracht. **Thomas Fiechter** greift in der Traktandenliste vor, ist aber der Meinung, dies sei budgetrelevant. Er vergleicht die Situation Zweckverband mit jemandem, der eine Liegenschaft einer anderen Person zur Nutzniessung überlässt. Der Nutzniesser verspricht dem Eigentümer, dass pro Jahr etwa CHF 20'000 Ertrag aus der Liegenschaft erwirtschaftet werden. So wurde das anfänglich es der damaligen Kommission, welcher auch **Thomas Fiechter** angehörte, versprochen. Basierend auf Zahlen/Berechnungen von Widauer & Schmid. Die Einwohnergemeinde bezahlt dem Forstrevier Sissach CHF 28'000 zusätzlich, was wiederum im Vergleich mit dem Eigentümer und Nutzniesser die Übernahme der Nebenkosten darstellen würde. Dieser Betrag wird an den Zweckverband ausbezahlt, ohne Zweckprüfung. Der Zweckverband sei damit noch nicht zufrieden gewesen und wolle zusätzlich noch CHF 350'000 Eigenkapital, was von den angeschlossenen Gemeinden getragen werden musste, mittels einer Kapitaleinlage. Die Bürgergemeinde Zunzgen wurde mit rund CHF 100'000 belastet. Dies nach wie vor mit der Aussicht auf CHF 20'000 Ertrag jährlich gem. Widauer & Schmid. In den ersten vier Jahren bezahlte der Zweckverband kein Geld, weil er das Eigenkapital vergrössern wollte. In den folgenden sechs Jahren sei dann nur etwa die Hälfte hereingekommen, im Schnitt ca. CHF 10'000. Der Zweckverband hat hingegen ein teures und den Ansprüchen überdimensioniertes Forstfahrzeug angeschafft für CHF 428'000. Diese Anschaffung ist in vielerlei Hinsichten fraglich. Auch darum, weil gem. Bericht Widauer & Schmid vorgesehen war, die Hälfte der anfallenden Arbeiten an Forstunternehmer fremd zu vergeben.

Thomas Fiechter wirft der Forstkommision vor, nie über genaue Zahlen Auskunft gegeben zu haben und die präsentierten Zahlen seiner Meinung nach etwas beschönigt wurden. Dies zeige sich einerseits darin, weil Vorräte überbewertet wurden, sodass Ausschüttungen möglich waren. Andererseits, weil Amortisationen nicht ganz ausgeschöpft wurden, also weniger amortisiert wurde, als nötig war. Das habe man im vorliegenden Budget (Th. Fiechter sprach von der Rechnung, meinte aber wohl das Budget) auch gemacht, ansonsten wäre dieses deutlich unter Null. Das ganze Forstrevier Sissach erwirtschaftete einen Gewinn von CHF 100. Das ginge noch, da es zumindest noch ein Gewinn darstellt. Das Forstfahrzeug wurde jedoch noch nicht amortisiert und muss auch im folgenden Jahr amortisiert werden. **Thomas Fiechter** rechnet mit Kosten für Amortisation und Unterhalt von rund CHF 60'000. Dazu kommt noch die Pensionskasse, die auch ausfinanziert werden muss. Dies hat schlussendlich zur Folge, dass die Einwohnergemeinde zusätzlich Geld für das Forstrevier Sissach aufwenden muss.

Hans-Rudolf Wüthrich ergänzt, dass bereits im Jahr 2012 kein Geld in die Kasse floss, obwohl man mit CHF 10'000 budgetiert hat.

Kurt Ost ergreift das Wort und möchte zu **Thomas Fiechters** Aussage noch ein paar Worte sagen. **Thomas Fiechter** prophezeite gem. **Kurt Ost** früher, dass der Zweckverband nie schwarze Zahlen schreiben würde. Gegründet wurde der Zweckverband im Jahre 2006. Und bis heute wurden noch nie rote Zahlen geschrieben. Die Abschreibungen sind auch korrekt, es wurde ordentlich abgeschrieben, in den Vorjahren sogar CHF 20'000 mehr. Das Forstfahrzeug wurde damals angeschafft, weil das bisherige Fahrzeug ersetzt werden musste. Eine Reparatur ist verhältnismässig nicht in Frage gekommen und die Delegierten haben dem Kauf des neuen Forstfahrzeuges zugestimmt. Das Geld für den Kauf stammt übrigens von einem zinslosen Darlehen der Bürgergemeinde Sissach.

Mit dem zur Verfügung stehenden Holz ist in der momentanen Zeit kein grosser Gewinn erzielbar. Und jene Reviere, die schwarze Zahlen schreiben, haben ihren Gewinn nicht mit dem Holzverkauf, resp. Wald erzielt, sondern mit dem Verkauf von Dienstleistungen.

Weiter hält **Kurt Ost** fest, dass damals keine CHF 20'000 an Ertrag versprochen wurden. In den Statuten steht, dass erst ab einem Kapitalminimalstand von CHF 100'000 Geld eingeschossen werden muss. D. h., man könnte jetzt sogar schlecht wirtschaften, ohne dass es finanzielle Folgen hätte. Der Zweckverband Forstrevier Sissach hat aktuell ein Vermögen von CHF 452'000. Die finanziellen Folgen der Ausfinanzierung der Unterdeckung in der Pensionskasse, welche übrigens auch die anderen angeschlossenen Gemeinden betrifft, kann zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer beurteilt werden.

Richard Meier ergreift das Wort. Das Votum von **Thomas Fiechter** könne man auch noch anders interpretieren. Er sagte die Einwohnergemeinde bezahlte CHF 28'000 an das Forstrevier Sissach. Zählt man die Beiträge aller beteiligten Gemeinden zusammen, resultieren daraus rund CHF 100'000. Solange das Forstrevier nicht gleich viel erwirtschaftet, lebt es von den Subventionen. Wenn die CHF 100'000 nicht zur Verfügung stünden, würde das Forstrevier eben so viel Minus machen. Nach Meinung von **Richard Meier** müsse man dort ansetzen.

Unter diesen Umständen könnte das Forstrevier die Leistungen nicht mehr erbringen, da mit einem Mitarbeiter weniger gerechnet werden müsste, so **Kurt Ost**. Es sind dann wirklich nur noch zweckgebundene Leistungen, die erbracht würden. Und im Vertrag ist klar definiert, welche Aufgaben und Pflichten das Forstrevier hat.

Edi Wagner möchte wissen, wie der Ablauf ist oder war bei der Beschaffung des vorher diskutierten Forstfahrzeuges. Kurt Ost erklärt, dass der Förster in diesem Fall einen Antrag stellte und die Delegierten der sieben angeschlossenen Gemeinden im Zweckverband über den Antrag abstimmten.

Der Vorsitzende unterbricht an dieser Stelle die Diskussionen, welche zu Traktandum 4 gehören und fragt nochmals, ob noch Wortmeldungen zum Budget bestehen.

Thomas Fiechter ergreift nochmals kurz das Wort und orientiert, dass man im Internet die Forstrechnungen herunterladen kann. Unterteilt in die verschiedenen Regionen. Daraus ist ersichtlich, dass der Durchschnittsgewinn der unsere Region betreffende Reviere (Jura) mit rund CHF 22'000 zu Buche schlägt (Holzwirtschaft), ohne Beiträge der Gemeinden. Dies sind Tatsachen und zeigen deutlich, dass unser Forst schlecht wirtschaftet. Der Personalbestand ist im Verhältnis zum generierten Umsatz zu hoch. Man sollte jetzt aufhören immer nur zu reden. Es müssen endlich Taten folgen. Die Fakten liegen auf dem Tisch und sind belegbar.

Weitere Wortmeldungen folgen keine. Der Vorsitzende lässt nun über das Budget 2013, mit einem Minus von CHF 650, abstimmen:

://: Die Versammlung genehmigt das Budget mit 13 JA-Stimmen und 6 Enthaltungen.

3. Einbürgerungsgesuche

Die Reihenfolge wird umgekehrt, da Frau Schreiber kurz den Saal verlassen hat.

3.2 Paone Ballato, Alessandra und Ballato, Alessandro

Der Vorsitzende stellt die Einzubürgernden den Anwesenden in Kurzform vor und hält fest, dass aus Sicht des Gemeinderates keine Einwände gegen die Einbürgerung bestehen.

Die Eheleute **Ballato, Paone Ballato** stellen sich den Anwesenden vor und erzählen, wer sie sind und was sie machen. Nähere Ausführungen sind der Einladung zu entnehmen.

Fragen aus der Versammlung an die Einzubürgernden erfolgen keine.

3.1 Schreiber, Maria Gabriele

Der Vorsitzende stellt ebenfalls Frau Schreiber in Kurzform den Anwesenden vor und hält fest, dass aus Sicht des Gemeinderates keine Einwände gegen die Einbürgerung bestehen.

Frau **Schreiber** entschuldigt sich zuerst für ihre kurze Abwesenheit und erzählt dann, wer sie ist und was sie macht. Nähere Ausführungen sind der Einladung zu entnehmen.

Fragen aus der Versammlung an die Einzubürgernde erfolgen ebenfalls keine.

Die Einzubürgernden verlassen vor der Abstimmung den Saal und **der Vorsitzende** erkundigt sich nochmals über Fragen oder Einwände die gegen eine Einbürgerung sprechen.

Da dies nicht der Fall ist, lässt **der Vorsitzende** über die Einbürgerungsgesuche abstimmen:

://: 3.1 Schreiber Maria Gabriele

Mit grossem Mehr ohne Gegenstimme beschliesst die Versammlung die Aufnahme von Frau Maria Gabriele Schreiber in das Gemeindebürgerrecht von Zunzgen.

://: 3.2 Paone Ballato Alessandra und Ballato Alessandro

Mit grossem Mehr ohne Gegenstimme beschliesst die Versammlung ebenfalls die Aufnahme von Frau Alessandra Paone Ballato und Alessandro Ballato in das Gemeindebürgerrecht von Zunzgen.

4. Bericht über die Verhandlungen und Kostenberechnung in Sachen Ausstieg aus dem Zweckverband Forstrevier Sissach – Beschlussfassung Austritt ja oder nein

Der Vorsitzende gibt ein kurzes Resümee: Drei Mal war dieses Thema Gegenstand von Diskussionen anlässlich einer Bürgergemeindeversammlung. Der Gemeinderat wurde an der letzten Versammlung aufgefordert, abzuklären, welche finanziellen Konsequenzen ein Ausstieg aus dem Zweckverband für die Bürgergemeinde bedeutet.

Die Arbeit des Forstrevieres wird als unbefriedigend empfunden, das Forstrevier selber als überdimensionierte Organisation, welche nicht das erwirtschaftet, was eigentlich möglich wäre. Das Forstrevier wurde einst gegründet, um eine bessere Rentabilität zu erzielen. Herausgekommen ist eher das Gegenteil, wenn man die Zahlen anschaut, welche vorliegen. Das Fazit der Abklärungen ist den Unterlagen zu den Abklärungen zu entnehmen. Aus den Berechnungen und Zahlen ist ersichtlich, dass sich mit der Waldbewirtschaftung, dem Holzschlag und dem Holzverkauf keine goldige Nase verdienen lässt. Das Gegenteil ist der Fall. Im Bericht „Betriebswirtschaftliche Beurteilung“ zeigt die Tabelle 9 (S. 9) auf, dass seit dem Jahre 2009 ein Misserfolg erwirtschaftet wurde. Dass der Zweckverband nichts desto trotz schwarze Zahlen schreibt, ist den Nebenbetrieben zu verdanken, die die Tabelle 10 (S. 9) aufzeigt.

Mit diesen Tätigkeiten wie Brennholzherstellung, Schnitzelbetrieb, Forstdiensttätigkeiten sowie den Dienstleistungen für Dritte, wird das Defizit, das durch die Waldbewirtschaftung entsteht, wettgemacht. So geht das Plus/Minus auf. Über Zahlen lässt sich immer diskutieren und man kann die Zahlen auch in Frage stellen.

Für den Gemeinderat ist aber klar, dass ein Austritt aus dem Forstrevier die Bürgergemeinde teurer zu stehen kommt, da sie ab dann für die Bewirtschaftung selber verantwortlich ist. Dies kommt auf jeden Fall teurer. Nebst der Waldbewirtschaftung muss die Bürgergemeinde auch die gesamte Administration selber erledigen, was vorher eine zentrale Stelle für mehrere Gemeinden erledigte. Weiter ist der Gemeinderat überzeugt, dass externe Dienstleistungen nicht wesentlich billiger einzukaufen sind, als sie beim Forstrevier zu beziehen sind. Das grosse Problem ist ja an und für sich nicht die Organisation des Zweckverbandes Forstrevier Sissach. Es liegt daran, dass mit den tiefen Holzpreisen einfach nicht mehr Ertrag erzielt werden kann. Dies ist ein Fakt und man kann Studien darüber machen so viel man will. Und Statistiken sind Statistiken, die in unserem Fall aber nicht zutreffen.

Der Gemeinderat ist der Meinung, diese Diskussion um Verbleib im oder Austritt aus dem Zweckverband Forstrevier Sissach endlich zu beenden. Nach Ansicht des Gemeinderates wäre ein Ausstieg der Anfang vom Ende der Bürgergemeinde.

Es ist nun ein Schlusstrich zu ziehen und im Forstrevier Sissach zu verbleiben, auch wenn das Ganze in der jetzigen Zeit nicht rentiere, wie man dies anfänglich gemeint habe. Der Antrag des Gemeinderates ist also klar, im Zweckverband Forstrevier Sissach zu verbleiben.

Der Vorsitzende gibt die Diskussion frei.

Thomas Fiechter sieht den Anfang und das Ende der Bürgergemeinde genau gegenteilig. Die vorliegenden Zahlen stellt Herr Fiechter überhaupt nicht in Frage, diese würden stimmen. Aber was Herrn Fiechter fehlt ist eine Alternative. Der Gemeinderat zeige nur auf, was bei einem Ausstieg der Bürgergemeinde verloren ginge. Die Prüfung wäre eigentlich einfach. Das Forstrevier könne man nicht auflösen. Die Bürgergemeinde Zünzgen verbliebe auch bei einem Ausstieg im Forstrevier Sissach. D. h., man wäre auch weiterhin auf den Förster aus Sissach angewiesen. Dieser hat hoheitliche Funktionen, auch in der Gemeinde Zünzgen. Aber die Bewirtschaftung könne man ändern. Weder das Gesetz noch die Politik schreiben vor, wer den Wald bewirtschaftet. Mit welchen Unternehmern die Bürgergemeinde zusammenarbeitet, ist frei wählbar. Es gibt namhafte Unternehmer, z.B. einer aus Obwalden, der auch viel in der Region Liestal tätig ist. Die Unternehmer übernehmen das ganze Spektrum: Pflege, Verkauf, Holzung usw. D.h. es kommt nicht mehr auf die Bürgergemeinde zu. Der Förster Peter Schmid müsse der Bürgergemeinde natürlich auch eine Offerte machen. Der Vorteil am Ganzen ist aber, dass die CHF 28'000, die jetzt nach Sissach gehen, der Bürgergemeinde zur Verfügung stehen würde.

Thomas Fiechter ist überzeugt, dass unter diesen Umständen eine gute Lösung gefunden werden könnte und die Bürgergemeinde wieder einen ansehnlichen Ertrag aus der Waldbewirtschaftung generieren könnte. **Thomas Fiechter** möchte diese Sache zum Abschluss bringen, möchte aber noch Alternativen aufgezeigt haben. Aus diesem Grund stellt **Thomas Fiechter** den Antrag, eine Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen, die mögliche Alternativen prüft, bevor man definitiv über einen Verbleib oder Ausstieg entscheidet. Die Prüfung sollte sich mit der Frage befassen, wie das Ausstiegsszenario, unter der Leitung der hoheitlichen Beförderung des Forstrevieres Sissach, mit Vergabe der gesamten Arbeiten an einen privaten Unternehmer aussähe.

Nach Meinung von **Thomas Fiechter** ist es in der Landwirtschaft das Gleiche. Man muss sich den Umständen und der Situation anpassen. Die Holzpreise seien nicht gesunken in den letzten Jahren, diese sind – unter Berücksichtigung von Schwankungen – in etwa gleich geblieben. Man muss aber auch rationell arbeiten und allenfalls den Personalbestand entsprechend reduzieren. Auch muss der Förster mitarbeiten, es ist ja schliesslich nichts anderes als ein KMU-Betrieb. Da kann nicht einer den ganzen Tag im Büro verbringen und organisieren. Das braucht es nicht für nur zwei Mitarbeiter.

Urs Scholer stellt gleichzeitig den Antrag, dass wenn der Antrag von **Thomas Fiechter** angenommen würde, er der Arbeitsgruppe angehören muss. Die Meinung von **Thomas Fiechter** i. S. Holzpreise kann **Urs Scholer** nicht teilen. **Urs Scholer** führte mit zwei Förstern ein Gespräch. Der Holzabsatz ist nicht positiv. Gelterkinden, Läufelfingen wie auch die HZN bringen das Holz nicht ab. Weiter ist **Urs Scholer** überzeugt, dass die Bürgergemeinde nicht mehr Umsatz machen wird, wenn man sich um die Bewirtschaftung selber kümmert.

Sepp Stalder ergreift das Wort. 2006 führte **Thomas Fiechter** die Bürgergemeinde in das Forstrevier. Zum damaligen Zeitpunkt drehte sich alles um dieses Forstrevier. Nach ein oder zwei Jahren hatte **Thomas Fiechter** Meinungsverschiedenheiten mit dem Förster. Und seither ist **Thomas Fiechter** nichts mehr recht, wenn es um das Forstrevier, resp. den Förster geht. An jener Bürgergemeindeversammlung referierte **Thomas Fiechter** und als **Peter Schmid** dagegen hielt, war er nicht mehr an der Versammlung erwünscht. Auch gegenüber **Kurt Ost**, dem letzten verbliebenen „Widersacher“, wurden harte Worte geäussert. **Sepp Stalder** richtet weitere Worte an **Thomas Fiechter** und findet, dass es jetzt nicht nochmals Abklärungen und Untersuchungen braucht. Diese generieren wiederum nur unnötig Kosten, was von der Bürgergemeinde zu tragen ist. Für **Sepp Stalder** macht das Ganze den Anschein, dass es **Thomas Fiechter** nur darum gehe, dass die Sache nicht so läuft, wie er das gerne hätte und er als Nutzniesser profitieren möchte.

Thomas Fiechter nimmt zu diesen Aussagen Stellung. Er habe keine Probleme mit dem Förster **Peter Schmid**. Wenn **Thomas Fiechter** profitieren wollte, müsste er für den Verbleib sein, denn irgendwann hätte die Bürgergemeinde das Eigenkapital aufgebraucht und dann wäre er tatsächlich Nutzniesser.

Er habe 5.5 ha Land gepachtet von der Bürgergemeinde. Und wer das Pachtrecht kennt, weiss, dass der Pächter das Vorkaufsrecht hat.

Richard Meier meldet sich noch zu Wort. Er findet, bei dieser Diskussion sollte es nicht um Personen gehen. Man sollte die Situation objektiv betrachten, wie sie ist. Es wurde schon viel gesagt. Und die Preise für den Holzverkauf würden sich nicht ändern, egal ob die Bürgergemeinde Zünzgen in Eigenregie handelt oder über das Forstrevier Sissach. Wenn man eine Verbesserung dieser Situation heranbringen möchte, ist eine Reaktion auf der Aufwandseite nötig und nicht beim Ertrag. Die Differenz zwischen dem Aufwand und dem Ertrag ist das, was die Bürgergemeinde unter dem Strich verdient. Die Bürgergemeinde hat etwa 16 ha Kulturland, ca. 160 - 170 ha Wald und eine Waldhütte. Wenn man diese Komponenten zusammennimmt und einem Landwirt übergibt + noch die CHF 28'000 obendrauf und der Landwirt nach einem Jahr einen Ertrag von CHF 600 erzielt, dann versteht dieser nichts davon. **Richard Meier** hat das Gefühl, dass diese Situation mangels Interesse des Forstrevieres entsteht. Es ist zwar einfach so zu argumentieren, aber seit Jahren hört man die gleichen rosigen Versprechungen, welche dann schlussendlich nicht zutreffen. Es stellt sich auch weiter die Frage, woher die Bürgergemeinde das Geld für die Nachzahlungen nimmt. Springt die Einwohnergemeinde dann in die Bresche, oder muss die Bürgergemeinde Liquidationen vornehmen um die Nachzahlungen bezahlen zu können? Die Bürgergemeinde hat nur die vorher aufgezählten Eigentümer, womit sich die Bürgergemeinde ihre Existenz sichern muss. Es ist jetzt an der Zeit, nach Alternativen zu suchen, um die Situation zu verbessern. Denn wie sich in den letzten Jahren zeigte, führt die jetzige Richtung nicht zu einer Verbesserung, sondern eher in Richtung Ende der Bürgergemeinde.

Weitere Wortmeldungen folgen keine. **Der Vorsitzende** lässt zuerst über den Antrag von **Thomas Fiechter** abstimmen. Wird dieser angenommen, wäre die Frage, ob dem Verbleib im Forstrevier Sissach oder dem Ausstieg vorerst nicht relevant und bis auf weiteres erledigt. **Der Vorsitzende** betont, dass die Arbeitsgruppe nicht der Gemeinderat sein kann. Dessen Meinung und Haltung ist bekannt. Es wird ein Vertreter des Gemeinderates der Arbeitsgruppe angehören sowie sicher auch **Thomas Fiechter**. Die Arbeitsgruppe wird dann durch interessierte Bürgerinnen und Bürgern komplettiert. Die Arbeitsgruppe sollte nicht grösser als 3 - 5 Personen sein.

://: Der Antrag von **Thomas Fiechter**, eine Arbeitsgruppe zu bilden, welche Alternativen zur Waldbewirtschaftung in Eigenregie gegenüber dem Forstrevier aufzeigt, wird mit 11 JA-Stimmen gegen 6 NEIN-Stimmen angenommen. Somit wird kein Beschluss „Austritt ja oder nein“ gefasst.

Der Gemeinderat erwartet jetzt von den Bürgern, sich zur Verfügung zu stellen. In einer der nächsten Büchel-Zytig wird dies noch kommuniziert, damit die Arbeitsgruppe bald gebildet werden und diese ihre Tätigkeit aufnehmen kann.

Rosmarie Giese hat noch eine Anregung an die Arbeitsgruppe. Wenn man eine Arbeitsvergabe prüft, sollte man nach dem kantonalen Beschaffungsgesetz vorgehen. Dieses sieht keine Direktvergabe vor, sondern eine öffentliche Ausschreibung. Damit erreicht man den öffentlichen Markt, was sicher im Sinne der Bürgergemeinde ist.

5. Verschiedenes

Der Vorsitzende leitet zum letzten Traktandum über und richtet seine Worte an **Sepp Stalder**, den Präsidenten der Kirschbaumkommission, die den Auftrag hatte, z. H. der Bürgergemeinde Vorschläge darzubringen, wie einerseits das soziale Leben der Bürgerinnen und Bürgern gefördert werden könnte sowie, wie bei der Auflösung der Kirschbaumanlage mit dem übrigbleibenden Geld aus dem Kirschbaumfonds der Bürgernutzen aufrecht erhalten bleiben könnte.

Sepp Stalder geht davon aus, dass die Kirschbaumanlage definitiv bald aufgelöst wird. Die Kirschbaumkommission stellt sich vor, eine Bürgergemeindeversammlung pro Jahr in der Waldhütte durchzuführen, mit anschliessendem Nachtessen, wie das früher mal war. Auch ist vorstellbar, den

Bürgern eine Vergünstigung der Gemeinde-Tageskarte anzubieten. Als Letztes überlegte sich die Kommission, den Bürgern einen Beitrag an ein Billet für die Wasserfallenbahnen zu bezahlen. Über eine Betragshöhe oder dergleichen wurde nicht beraten. Sobald klar ist, wann die Kirschbaumanlage geräumt wird, kann sich die Kommission intensiv mit den Details befassen. Vielleicht kommen auch aus der Versammlung noch weitere Ideen zu diesem Thema.

Der Vorsitzende fügt an, dass die Frage der Finanzierung dieser Vorschläge schon noch eine Rolle spiele.

Hans-Rudolf Wüthrich erklärt noch, wieso der Kirschbaumfonds nicht Bestandteil im Budget ist. Dieser wurde vom Gemeinderat nicht vergessen. Die Absicht ist ja, dass wenn die Kirschbaumanlage geräumt würde, die anfallenden Kosten aus dem Kirschbaumfonds bezahlt werden. Dazu wäre zu gegebenem Zeitpunkt ein Beschluss der Bürgergemeindeversammlung nötig. Auch müsste dann entschieden werden, was mit dem Rest des Kirschbaumfonds geschieht. Darum ist auch im Budget nichts vorgesehen, weil dieser Zeitpunkt abgewartet werden muss.

Selbstverständlich fallen dann keine Kosten für die Pflege der Kirschbaumanlage mehr an und durch die Verpachtung des Landstückes würde man einen Ertrag erzielen. Dies wird sich dann sicher auch positiv auf die Bürgerrechnung auswirken.

Andreas Flükiger fügt noch an, dass an der letzten Versammlung nicht vom Fonds gesprochen wurde, sondern, dass wenn die Kirschbaumanlage aufgelöst wird, gleichwohl noch ein Bürgernutzen bestehen soll. Ob das Geld aus dem Fonds kommt oder nicht, spielt eigentlich keine Rolle, da es so oder so aus der Bürgerkasse kommt.

Richard Meier hat noch einen Beitrag zum Bürgernutzen. Die Meinung des Bürgernutzen ist ja, den Kreis der Bürger zusammenzuhalten, und dass diese wissen, was eine Bürgergemeinde ist und was sie den Bürgern bringt. Darum erachtet es Herr Meier als falsch, pauschal allen Bürgern etwas zu geben. Es sollte für die Bürger ein Anreiz bestehen. Z.B. in Form eines Anlasses, dem dann die wirklich interessierten Bürgerinnen und Bürger beiwohnen. Eine generelle Verteilung lehnt Herr Meier ab.

Der Vorsitzende fragt die Versammlung, welchen Nutzen die Bürgergemeinde von den Bürgern hat und spricht das Mitwirken in der Arbeitsgruppe an. **Dem Vorsitzenden** geht es darum, dass man sich auch diese Frage überlegen muss. Der Bürger kann ja nicht immer nur Nutzniesser sein.

Weitere Wortmeldungen folgen keine. **Der Vorsitzende** bedankt sich zum Jahresende bei all denjenigen, die sich für die Bürgergemeinde einsetzen und eingesetzt haben in welcher Form und Art auch immer. Er bedankt sich auch bei den Gemeinderatskollegen für ihren Einsatz und ihre Unterstützung, bei der Kirschbaumkommission für ihre Arbeit und bei Familie Stalder für die stets gute Betreuung der Waldhütte, dem einzigen wirklichen Renditenobjekt der Bürgergemeinde.

Der Vorsitzende wünscht allen schöne Festtage, eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr und schliesst damit die Versammlung.

Präsident
Michael Kunz

Protokollführer
Cristiano Santoro

VERTEILER:	
Mitglieder des Gemeinderates	7
Mitglieder der RPK	3
<u>Abonnenten</u>	<u>8</u>
TOTAL	18

11. Januar 2013 / cs
Versand im: Januar 2013